



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

207. Die Stadt Lüneburg erbiethet sich dem Kurfürsten zu Recht in ihrem
Streite mit ihrer Herrschaft und den Prälaten, am 20. März 1459.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

tate apostolica dignaremur. Nos igitur — huiusmodi supplicationibus inclinati, uos ab eadem excommunicationis sententia auctoritate apostolica absolimus ac uobiscum, ut in eodem sic contracto matrimonio remanere libere et licite ualeatis eadem auctoritate dispensamus, prolem ex dicto matrimonio susceptam et suscipiendam legitimam decernendo. — Datum Senis, Anno inc. dom. Millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo, Nono kal. Aprilis, Pontificatus nostri anno Primo.

Nach dem Originale des R. Geh. Kab.-Archives.

Ann. Papst Pius II. wurde erwählt den 19. August 1458, fing aber das Jahr mit dem 25. März an.

207. Die Stadt Lüneburg erbietet sich dem Kurfürsten zu Recht in ihrem Streite mit ihrer Herrschaft und den Prälaten, am 20. März 1459.

Vnsen fruntliken willighen denst touorn. Irluchtige hochgeborne furste, gnedige leue here. Alse iuwe gnade vns latest screuen van vnwillen, de twischen der herscop to Brunzwyg vnd vns were van wegen der prelaten, de vmmelang wonhaftich syn, vnd ok daromme den Erwerdigen eren Arnolde, Abbe to lehnyn, by vns schickeden etc. darup wy do iuwen gnaden wedderscreuen, dat wy van wegen des Irluchtigen hochgebornen fursten. vnser gnedigen leuen heren, hertogen Berndes, to Brunzwyg vnd luneborg hertogen, mit dem hochgebornen hertogen Wilhelm van Brunzwyg deme Elderen vnd sinen sones tor veide gekomen weren vnd konden iuwen gnaden darup nicht entlikes wedderscriuen, er wy mit dem genannten vnserm gnedigen heren deshaluen to sprake gewest weren etc. Also, gnedige here, hebben wy van vnserm heren nu vorstan, dat syn gnade iw deshaluen ok hebbe gescreuen vnd wy bidden iuwe gnade darup vnserthaluen denstliken weten, dat wy teghen de herscop to Brunzwyg nenen sunderghen vnwillen hebben, este soken, wente sodanes vns nicht enbored vnd wolden dat ok vngerne don. Auer, gnedige leue herre, wy vornemen wol wedderomme, dat de genante hertoge Wilhelm de Elder sunderghen vnwillen teghen den benanten vnser gnedigen heren hertogen Bernde vnd vns armen lyde vpnumpt vnd sick uppe vns mit gelde vnd gude kopen lett, bouen ere vnd rechtes erbedinge, vnd dar to bouen groten denst vnd willen, den wy demseluen hertogen Wilhelm vormals in guder andacht hebben gedan. Alsus so heft de obgenante vnse gnedige here hertoge Bernd vnser alle tyt tegen sinen genanten veddern, sine sones vnd alzweme to ere, to rechte vnd to aller redelicheit vulmechtich gewesen vnd is vnser ok so noch vulmechtich. Darenbouen, gnedighe here, hebben wy sodane krygastigen zake mit den geistliken vmmelanges wonhaftich

van vns gefatt by den hochgebornen fursten, heren Alffe, hertogen to Sleszwyg etc., de Erfamen Rede der vmegelegener Stede lubeke, Bremen, hamborg, Stade vnd Buxtehude, Also dat de vnser in aller mathe, alzē de genante vnse gnedige erborne here, vnser mechtich syn scollen teghen se to ere, to rechte vnd to aller redelicheit. Darembouen, gnedige here, vnd ok bouen dat, dat wy vor vnsem genanten gnedighen heren newerlde vorclaged syn, hebben de benanten Geiftliken mit gelde vnd gude mennigerleye vnredelke zake vnd stucke ieghen vns angeftelled by heren vnd fursten vnde darto in des pawelzes vnd keyfers houen, dat se der warheid vorgheten vnd dichten vnd seggen laten ouer vns armen lude, wat se to rade werden, so wy dat to sinen tyden wol konnen nabringen. Vnd vppe dat iuwe gnade sehn, dat wy nicht wen ere vnd rechtes ieghen se begheren, so scollen iuwe gnade, vnuorlecht der vorbenanten vnser erbornen fursten, des hertogen to Sleszwyg vnd der vorbenanten Rede der Stede, vns ok teghen den genanten hertogen Wilhelme den Elderen vnd sine Sones vnd desgeliken de Geiftliken, de mit vns noch krygafich syn vnd doch nicht den verden deel uppe der zulten in vnser statt hebben, vulmechtich wesen to ere, to rechte vnd aller redelicheit, dat wy so beden mit orkunde deses breues vnd hopen vnd vorsehn vns to iuwen gnaden genzliken, gy willen vns darenbouen, wūr dat an desulen iuwe gnade langed, nicht laten vorweldigen edder vorunrechten, vordenen wy vme iuwe furstliken wald, de god lange gesund friste, alle tyt odmodigen gerne. Screuen vnder vnser Statt secrete, des dinxdages na palmarum, Anno etc. LIX^o.

Vobis Beniuoli

Consules Luneburgenses.

Deme Irluchtighen hochgebornen fursten vnd heren, heren ffredericke dem Eldern, Marggraffen to Brandenburg etc., des hilghen Romischen Rykes Ertzenkemerer, vnserm gnedigen leuen heren.

Nach dem Orig. im Königl. Geh. Staatsarchive.

208. Kurfürst Friedrich II. nimmt Hans Amelreich zu Köln an der Spree für ein Faß Welschen Weins in seinen Schutz, am 14. Juli 1459.

Mein gnediger herre hat In sein versprechnusz genomen hans amelreich. Dorumb hat er seinen gnaden versprochen alle Jar hir zu Coln zu geben ein lagel welsch weins, dy weil In meins gnedigen herrn versprechnusse ist, vnd sol dy alle Jar